Es spricht Voltaire:

Autor(en): **Voltaire**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **40 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesinnung freien Denkens anzunähern. Ob sich deshalb die meisten Prediger hüten, diese liberale Haltung (die freilich nicht von ihnen allen geteilt wird) in der Kirche zu bekennen, etwa aus Furcht, sonst manche Gemeindeglieder, die nun mal einen massiven Halt im Leben und Sterben haben wollen, in die Sekten zu treiben, in denen die «Rechtgläubigkeit» aufs unduldsamste und primitiv-zuversichtlichste Weise gezüchtet wird? Die kritischen Köpfe indes merken die Unaufrichtigkeit solcher Geistlicher und erinnern sich des Goethewortes vom Pfarrer, der den Komödianten lehren kann. Immerhin ist es gewiß, daß viele Pfarrer ehrlich glauben, wie sie predigen, was mir freilich mitunter ein psychologisches Rätsel ist.

Es spricht Voltaire:

Der Fanatismus, zu dem die Menschen so viel Neigung haben, hat nicht allein dazu gedient sie dümmer zu machen, er machte sie auch boshafter.

Wenn man sich Schweigen auferlegen lassen muß über die beiden Pole der Menschheit: Religion und Politik — dann ist das ein heilloses Zeichen von Tyrannei und Feigheit.

Fast alles, was über Anbetung und höheres Wesen und Unterordnung des Herzens unter dessen ewige Gebote hinausgeht, ist Aberglaube.

Ein Spartaner, den ein Priester zur Beichte bereden wollte, fragte diesen: «Wem soll ich meine Sünden gestehen? dir oder Gott?» — «Gott», entgegnete der Priester. — «So weiche von hinnen, Mensch.»

Jaget die Theologen fort, und die Welt ist ruhig, wenigstens im Punkte der Religion! Lasset sie zu, gebt ihnen Ansehen, und die Erde ist überschwemmt mit Blut.

Nichts verdient aufmerksamer studiert zu werden, als die Art und Weise, wie Gott die Entwicklung der Kirche lenkte und irdische Ursachen zur Ausführung seiner ewigen Ratschlüsse dienen ließ.